

Formular für Good Practice Beispiele im Bereich kommunale Jugendarbeit

Gemeinde	Marktgemeinde Riegersburg / Elisabeth Friedl
Good Practice Thema (bitte ankreuzen)	<p>A. Eingliederung in die Organisationsstruktur der Gemeinde</p> <p>B. Sozialraumanalyse / sozialräumliche Konzeptentwicklung</p> <p>C. Beteiligung</p> <p>D. Initiieren + Umsetzen von Aufgabenbereichen und Angebotsstrukturen</p> <p>E. Koordination, Kooperation und Vernetzung</p>
<p>Kurze Beschreibung des Good Practice Beispiels (warum, was wurde gemacht, wie, wer, wann...)</p> <p>Implementierung einer Jugendbeauftragten auf Verwaltungsebene</p> <p>Im Jahr 2014 startete auf Initiative des damaligen regionalen Jugendmanagers Stefan Preininger in der Fusionsgemeinde Riegersburg das Projekt „Erfahrungsraum Gemeinde“. Am Ende des Projektes waren sich alle Projektteilnehmer einig, dass es eine angestellte Person in der Gemeinde geben „muss“, um die erarbeiteten Themen umzusetzen und dauerhaft zu begleiten. Mit der Einrichtung der Servicestelle für Familie & Soziales wurde somit eine Person in der Gemeindeverwaltung eingestellt, die auch Ansprechperson für Jugendagenden ist. Meine Tätigkeitsfelder umfassen sowohl klassische Gemeindeverwaltungsaufgaben (Kindergartenverwaltung, Abwicklung der Ansuchen auf sprengelfremden Schulbesuch, Koordination der Nachmittags- und Sommerbetreuung, Schriftführerin Gesunde Gemeinde etc.) als auch die „Kür-Familienagenden“ wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation der alljährlichen Erlebnissportwoche in der Gemeinde • Abwicklung des Kinder-Ferien(s)passes (sowie ein Jugend-Sommerprogramm namens „dein Sommer in Riegersburg“) • Koordination von Jugendprojekten (Xundunddu mit Partner „Logo Jugendmanagement“, Unterstützung bei Ansuchen von eureprojekte.at, Safer Internet etc.) • Ansprechperson für den autonomen Jugendraum (in sehr enger Zusammenarbeit mit der NMS Riegersburg, siehe Beschreibung weiter unten) sowie für die Lernwerkstatt der Frühen Hilfen, die seit Oktober 2018 zweimal wöchentlich Jugendliche der NMS bei Haus- und Lernaufgaben im Jugendraum kostenlos unterstützt • Abwicklung unseres Familien-Komm!Passes (Familien-Bildungsprogramm gemeinsam mit der Stadtgemeinde Fehring, Organisation von zumindest 6 Bildungsvorträgen pro Schuljahr) • Abwicklung von Bildungsprojekten in Kooperation mit den Schulen und Kindergärten (z.B. Begleitung eines Klimabündnisprojektes an einer Volksschule, Beantragung eines Erasmus+-Konsortiumsprojektes zum Thema Englisch in unseren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen) • Ansprechperson für die drei Eltern-Kind-Gruppen („Stöpselgruppen“) in der Gemeinde • Mitarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindezeitung, Homepage, Daheim App, etc.) <p>Die Implementierung wurde unterstützt durch das regionale Jugendmanagement. Der Bürgermeister mit seinem Gemeinderat stand von Anfang an hinter dieser Vorgehensweise, in unserer Gemeinde gibt es keinen Jugendgemeinderat bzw. jemanden, der sich auf politischer Ebene für die Anliegen der Jugendlichen einsetzt. Allen Kolleginnen und Kollegen in der Gemeindeverwaltung wurde klar kommuniziert, dass es nun eine Ansprechperson für Jugendagenden gibt. Auch die Bevölkerung wurde in der Gemeindezeitung über die Tätigkeit der Jugendbeauftragten informiert. Ich sehe mich als Drehscheibe/Vernetzerin zu allen Themen, die Kinder/Jugend/Familie betreffen, und mittlerweile ist das auch bei der Gemeindebevölkerung gut angekommen, dass sie sich diesbezüglich an mich wenden können. Besonders wertvoll war von Anfang an die Vernetzung mit anderen Akteuren, z.B. bei den regionalen Jugendnetzwerktreffen. Wesentlich im Falle von Riegersburg war auch die Gestaltung eines Jugendraums in enger Zusammenarbeit mit der Neuen Mittelschule Riegersburg. Alljährlich gibt es zu Schulbeginn einen Workshop mit den 4. Klassen im Jugendraum, bei dem die Hausordnung gemeinsam erarbeitet wird und die Jugendlichen auch eingebunden werden in mögliche Projekte, die im Laufe des Schuljahres abgewickelt werden könnten. Somit gibt es einen direkten Kontakt zu mir als Jugendbeauftragte, sie wissen auch, dass sie sich jederzeit bei mir melden können (auch privat). Wichtig sind auch Förderstellen wie LOGO Jugendmanagement, da Projekte sonst aufgrund fehlender finanzieller Mittel oft schwierig umzusetzen sind.</p>	

Erfolgsfaktoren (was hat den Erfolg ausgemacht)

- Die positive Einstellung und der Rückhalt seitens des Bürgermeisters/Gemeinderats
- Die positive Einstellung des Amtsleiters und der Kolleginnen und Kollegen
- Die gute Zusammenarbeit mit der Neuen Mittelschule
- Die Vernetzung mit allen Akteuren der Jugendarbeit (Streetwork, Jugendzentren, etc.)

Empfehlungen (was empfehlen wir anderen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen)

- Das Regionale Jugendmanagement als Partner ins Boot holen
- Die Politik überzeugen, dass Jugendarbeit in einer Gemeinde essentiell ist (stärkt die Identifizierung mit der Heimatgemeinde sowie die positive Einstellung) und nicht viel kosten muss! In der Gemeinde Riegersburg mache ich als Jugendbeauftragte normale Verwaltungstätigkeiten (Beschäftigungsausmaß nur 50%), aber alle wissen, ich bin Ansprechperson für Jugendthemen, der Blickwinkel aller Beteiligten ändert sich.
- sich mit wesentlichen Partnern wie Schulen, Vereinen, Akteuren in der Jugendarbeit wie Streetwork vernetzen

Weitere Infos zum Good Practice Beispiel (z.B. links)

<https://www.riegersburg.gv.at/Jugend.211.0.html>